

Coleo	2	58-60	2001	ISSN 1616-329X
-------	---	-------	------	----------------

Bemerkungen zu *Agrilus biguttatus* F. 1777

Klaas Reißmann, Neukirchen-Vluyn

Eingegangen: 18. September 2001

Abstract

A description of damage by the larva of *Agrilus biguttatus* in the bork of a dead oaktree is given.

Zusammenfassung

Fraßstrukturen der Larve von *Agrilus biguttatus* im abgestorbenen Stamm einer Eiche werden beschrieben.

Bei einer Exkursion im Diersfordter Wald am 03.03.2001 fiel ein abgestorbener Stamm von *Quercus robur* durch seine „Maserung“ auf. Bei genauer Betrachtung konnte man erkennen, daß Teile der noch vorhandenen Rinde fehlten, oberflächlich entfernt worden waren. Die dunkelbraune Rinde, welche sich farblich deutlich vom restlichen dünn bemoosten, grünen Stamm absetzte, wurde sichtbar (Bild 1 und Bild 2). Das Aussehen lies nur den Schluß zu, daß ein Specht hier Teile der Rinde weg gehackt hatte, um an Insektenlarven zu gelangen, die sich in oder unter der Rinde entwickeln.

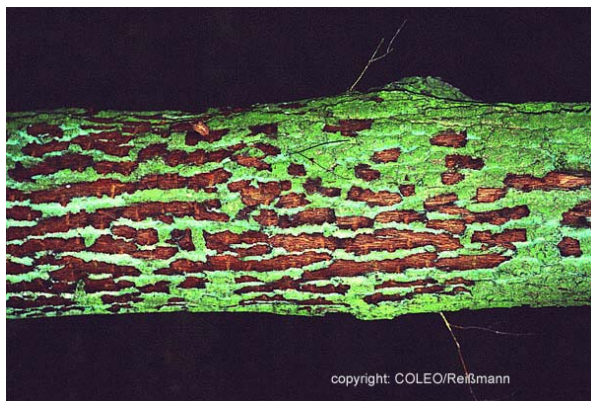


Bild 1 und 2: Suchspuren eines Spechtes an *Quercus* (Fotos: Klaas Reißmann)

Um heraus zu finden, was der Grund für das Verhalten des Spechtes ist, wurde ein Stück Rinde vom Stamm abgelöst. Zum Vorschein kamen Fraßspuren eines Insektes, dessen Larve sich in und im Bereich zwischen Rinde und Holz von *Q. robur* entwickelt (Bild 3 und Bild 4). Die Fraßgänge verliefen zwischen Rinde und Holz und führten dann weiter in die Rinde hinein.



Bild 3 und 4: Fraßspuren in der Rinde von *Quercus* (Fotos: Klaas Reißmann)

Ein weiteres Stück Rinde wurde entfernt, um auch die Larve nachweisen zu können und um heraus zu finden, um welche Art es sich handeln könnte. Zum Vorschein kam eine Buprestiden – Larve, wobei es sich nach ersten Vermutungen dabei um die Larve von *Agrilus biguttatus* handelt, einer Art, die schon mehrfach im Diersfordter Wald nachgewiesen wurde (Bild 5 und Bild 6).



Bild 5 und 6: *Agrilus biguttatus* F. 1777: Larve in der Rinde von *Quercus* (Fotos: Klaas Reißmann)

Das Stück Rinde wurde mitgenommen, um den Käfer auszuzüchten. Hierfür wurde die Rinde in einen Karton aus grauer Pappe, Maße 30 x 30 x 30 cm³ (Bild 7), getan. Der Karton wurde mit einem Deckel verschlossen, der Deckel wurde mit Packband abgeklebt. An einer Seite des Kartons befindet sich im obersten Drittel ein Loch von ca. 30 mm Durchmesser. Da Insekten phototaktisch positiv reagieren, sich also meist in Richtung einer Lichtquelle bewegen, wurde davon ausgegangen, daß die schlüpfenden Käfer sich in Richtung dieser Öffnung begeben werden. Um ihnen zu ermöglichen, überhaupt an das Loch zu kommen, wurde im Inneren des Kartons ein Stoffstreifen angeklebt, der es den Käfern ermöglicht, sich daran festzuhalten, und so zum Loch zu gelangen.

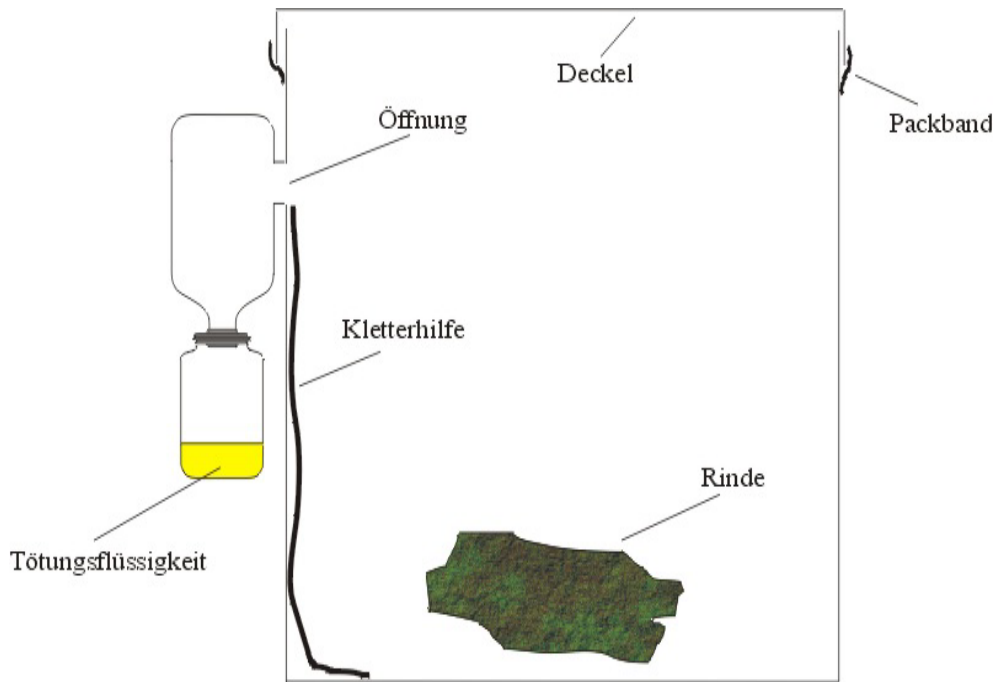


Bild 7: Rindenbox

Einmal das Loch erreicht, fallen die Käfer in eine Polyethylenflasche, gefüllt mit einer Konservierungsflüssigkeit (Scheerpeltz-Lösung), welche die Käfer einerseits tötet, damit sie sich nicht gegenseitig beschädigen (falls mehrere Käfer ausschlüpfen) und andererseits verhindert, daß sie verfaulen, wenn sie tot sind.



Bild 8: *Agrilus biguttatus* F. 1777

Am 16.05.2001 war der erste Käfer in der Konservierungsflüssigkeit, ein Exemplar von *Agrilus biguttatus* F. 1777 (Bild 8). Im Laufe von drei Wochen schlüpfen noch weitere acht Käfer aus dem Stück Rinde.

Autor: Klaas Reißmann, Glogauer Straße 3, 47506 Neukirchen-Vluyn
e-mail: lester.reissmann@t-online.de